

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

62 (28.5.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606624)

werden auch angenommen von den Herren: F. Böttner in Oldenburg, Herrn Wüller in Bremen, Hasenstein und Vogler u. S. in Bremen und Hamburg, Wih. Scheller in Bremen, Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Infections-Comptoirs.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Tages-Beiger.

(28. Mai.)

• Aufgang 4 Uhr 16 Minuten.

• Untergang: 8 Uhr 33 Minuten.

Hochwasser:

3 Uhr 09 Min. Vm. — 3 Uhr 29 Min. Nm.

Die französische Einkommensteuer.

Der Uebel größtes ist die Schuld! so läßt Schiller seine Schicksalstragödie ausklingen. Der Uebel größtes sind die Schulden! sagt der moderne Mensch und der moderne Staat. Unsere lieben Nachbarn im Westen haben sich davon ein solch starkes Paß zusammengesetzt, daß es schier nicht mehr getragen werden kann und auch nur die laufenden Ausgaben für Zinsen zu decken, fällt immer schwerer. Schuld der Republikaner ist das freilich nicht ganz, da das Kaiserthum ihnen eine schwere Bürde hinterlassen hat; ihnen lag auch die Begleichung der Kriegskosten ob, aber es trifft sie der erste Vorwurf, daß sie über die Leichtigkeit, mit welcher das Land die riesige Steuerlast ertrag, in Schätzung geriethen und eine Art von Türkenwirtschaft führten, die nun seit anderthalb Jahrzehnten das Budget nicht wieder ins Gleichgewicht hat kommen lassen, ins wirkliche Gleichgewicht nämlich: — auf dem Papier wird ja immer noch anstandshalber die Bilanz hergestellt. So kehrt in jedem Jahre um die Zeit der Budgetberatung ein peinliches Gefühl der Leere wieder und äußert sich in parlamentarischen Kämpfen, denen bisher jedesmal mindestens ein Ministerium erlegen ist.

Das Ministerium Meline verspürt, obwohl es kaum erst einen Monat alt ist, schon die Wehen des Finanzstils. Es muß das Budget für 1897 aufstellen, und da die bestehenden Einnahmen nicht hinreichen, neue schöpfen. Seine Mitglieder missamt ihren Parteigenossen haben, wie bekannt, den Plan des radikalen Cabinetts, die ansteigende Einkommensteuer, schroff zu rückgewiesen. Es handelte sich darum, das Gesamteinkommen jedes Bürgers nach Declaration zu besteuern und den Prozentsatz nach der Höhe des Einkommens zu steigern, wie wir das ja in Deutschland kennen. Was die Bürgersteuere dabei besonders ärgerte, war, daß sie sich über ihre Einnahmen ausweilen sollten. Sie fanden das „inquisitorisch“. Auch der steigende Prozentsatz erregte Anstoß, da er, wie die gemäßigten Republikaner ernsthaft erklärten, dem „großen Prinzip“ der Revolution, der Gleichheit aller Bürger, widerspräche. Also mit dieser Form der Einkommensteuer ist es nicht.

Geld muß aber beschafft werden. Was will nun das Ministerium Meline anfangen?

Genau weiß man das noch nicht und die Minister selber sind noch nicht schlüssig. Seit 14 Tagen berathen sie sich, ohne zur Entscheidung zu kommen. Ungefähr aber beabsichtigen sie, die „Einkünfte“ zu besteuern. Verstehen wir recht: die Einkünfte, nicht das Einkommen. Die Besteuerung des letzteren wäre ja „inquisitorisch“. Zapft der Staat aber seine Theilchen aus jeder Einnahmequelle im einzelnen — z. B. vom Gehalt, von Pacht, von Zinsen usw. — so kann der Bürger immer noch sein Gesamteinkommen verheimlichen; und daran liegt ihm überaus viel. So wahr man die großen Prinzipien der Revolution, Freiheit und Gleichheit,

Der Plan ist fein; leider nur hat er auch seinen Haken. Wohl oder übel müßte unter den Einkünften die Staatsrente einbegriffen werden, diese aber ist durch Gesetz als steuerfrei garantirt. Das Gesetz läßt sich freilich aufheben, aber häßlich wäre das doch, und der Staatscredit würde darunter nicht nur moralisch, sondern auch sächlich leiden. Im Ministerium scheint man daher getheilte Meinung zu sein. Es heißt, daß der Minister des Innern Barthou sich dem Vorschlage der Rentenbesteuerung, den der Finanzminister Cocheret gemacht hat, wiedersehe. Unterdessen fliehen die gemäßigten Zeitungen, „Temps“, „Debets“, „Figaro“ u. die Regierung an, daß sie jene schwere Prüfung an den Rentiers vorbegehen lasse. Sie warnen das Ministerium, daß es „nicht noch größeren Schaden stifte, als das Ministerium Bourgeois“. Als ob das das nicht in der Natur der Dinge läge! Die gemäßigten Cabinetts führen in Paris immer radikaler Gehege ein, als die radikalen, weil sie sich verpflichtet glauben, ihre Mäßigung zu verbergen. Und das schönste ist, daß der Senat den Radikalismus, der von den Gemäßigten kommt, wohlwollend billigt.

Was man dem radikalen Cabinet Bourgeois abgeschlagen hat und worüber es ureigenlich zu Falle gekommen ist, das wird man also dem gemäßigten Cabinet Meline und zwar in schlechterer Form bewilligen!

Bundschau.

• Deutschland. Beim Kaiserpaar fand am ersten Pfingstfeiertag eine Festafel aus Anlaß des Geburtstages der Königin Victoria von England statt. — Am Pfingstmontage erschien der Kaiser wie alljährlich bei dem sogenannten „Schrippensest“ des in Potsdam garnisonirenden Lehr-Infanterie-Bataillons. • Ein Besuch des Czaren am deutschen Kaiserhofe

wird abermals in Aussicht gestellt. Der Czar soll mit seiner Gemahlin im Laufe dieses Sommers sich nach Darmstadt begeben und auf dieser Reise längere Zeit in Potsdam verweilen.

Der „M. A. Zig.“ schreibt ihr Berliner Bericht-erfasser zu der vom Fürsten Hohenlohe im Reichstage abgegebenen Erklärung, er hege die bestimmte Erwartung, im Herbst den Entwurf einer Militärstrafprozess-reform vorlegen zu können: „Zu allgemein ist es doch bekannt, daß Fürst Hohenlohe nicht der Mann ist, derartige Zusagen zu machen, ohne sich seine Sache vollständig versichert zu haben. Fürst Hohenlohe ist, wie alle Welt weiß, ein entschiedener Freund der Militärgerichtsreform, dem Reichstag lediglich seine persönlichen Wünsche und Hoffnungen in dieser Sache mitzutheilen, wäre also ganz zwecklos gewesen. Seine Erklärung kann deshalb garnicht anders aufgefaßt werden denn als die Bestätigung, daß an der entscheidenden Stelle das befürchtete Hinderniß für die Reform nicht oder nicht mehr vorhanden ist. Zu allem Ueberflus sei noch erwähnt, daß der Kanzler zu der Erklärung ausdrücklich ermächtigt war.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Schriftwechsel, der im Herbst v. aus Anlaß des Falles Stern zwischen dem kaiserl. Botschafter in Washington und dem dortigen Auswärtigen Amt stattgefunden hat. Es werden dadurch die bisherigen Mittheilungen vollständig bestätigt, gleichzeitig erhellt daraus, daß der deutsche Botschafter in Washington genau nach den Informationen gehandelt hat, die ihm aus dem Auswärtigen Amt in Berlin zugehen.

Dem preuß. Staatsministerium ist nun die Begründung der Handwerker-Vorlage zugegangen.

• Oesterreich-Ungarn. In Wien soll am ersten Pfingstfeiertag ein Familienrath der Habsburger stattgefunden haben, um in Hinsicht auf den Gesundheitszustand des Erzherzogs Franz Ferdinand sich über die Thronfolge zu verständigen.

• Rußland. Am 23. Mai fand die feierliche Verkündigung der Krönung zu Moskau durch den Staats-sekretär statt. Die Volksmenge nahm die Verkündigung mit Hurrahrufen auf, die verstummten, als das Trompetercorps die Hymne „Gott schütze den Czaren“ intonierte, welche die Anwesenden entblößten Hauptes anhörrten.

• Balkanstaaten. Die ersten Unruhen auf Kreta und vielleicht auch die drohende Haltung Griechenlands haben die Pforte rasch zur Nachgiebigkeit bewogen. Der anstößige Trabe des Sultans, der die Arbeiten des kretenischen Landtages hinauszuschieben angeordnet hatte, wurde aufgehoben und der Landtag auf Kreta tritt

Der Erbe von Rottland.

Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz. (Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

Die Fahrt verging schweigend wie gewöhnlich und Lady Ellen warf nur ab und zu einen spähenden Blick in ihres Gatten heute ungewöhnlich heiteres Gesicht. — Endlich hielten sie am Palast des Grafen; Lady Ellen sah nicht mehr bleich aus, als sie am Arme ihres Gatten die Salons betrat — sie glühte jetzt vor Aufregung! Eine Dame ihrer Bekanntschaft zog sie neben sich auf einen Divan; Lord Rott plauderte noch einen Augenblick mit den beiden und verschwand dann in dem Gedränge.

Im Nebensaal wurde getanzt; die Portieren waren zurückgeschlagen und man konnte den Raum bequem übersehen. Die rauschende Musik gestattete keine Unterhaltung und so hatte Lady Ellen Zeit und Gelegenheit, die Tanzenden zu mustern. Mit der wahrhaftigen Angst der Verzweiflung startete sie nach den schönen Frauen, die sich lachend und plaudernd nach den Klängen der Musik bewegten. Alle waren schön, blendend schön, aber eine überstrahlte alle; sie hatte ein süßes, liebliches Gesicht, biane strahlende Augen und blonde Locken; schwellende Lippen und einen Teint wie Alabaster. Den hohen Nacken schmückte ein Collier von Brillanten und

die Haltung war die einer Fürstin. Lady Ellen fühlte einen Stich im Herzen — das mußte Charlotte Berney sein!

Jetzt trat Rott auf die schöne Fremde zu und faßte ihre ihm dargebotene Hand; er beugte sich tief, tief über dieselbe und Lady Ellen blickte wie gebannt nach den beiden. Dann trat die strahlende Fee auf sie zu und faßte ihre eiskalte Hand, während die Stimme ihres Gatten sagte: „Meine Cousine Charlotte — meine Frau!“

Wie im Traum vernahm sie die Worte, sah sie die lieblichen klaren Augen, die mit Interesse auf ihr ruhten und dann sagte ihr Gatte: „Charlotte hat mir den nächsten Tanz zugefast, Ellen, nachher hoffe ich dich meinem Onkel vorstellen zu können!“

„Ja, wenn ich Papa nur in diesem Gedränge zu finden wüßte“, sagte Charlottens Silberstimme und dann verschwanden beide im Gemüthe der Tanzenden. —

„Nun, Mylady, fühlen Sie sich besser?“ fragte Rachel, als sie Lady Rott entkleidete.

„Ja, Rachel“, sagte Lady Rott mit leiser Stimme; „ich brauche nur Schlaf und Ruhe, ich werde wohl etwas Morphium nehmen.“

Sie brauchte Ruhe — ob sie dieselbe finden würde? Rachel gab ihr das Pulver und saß an ihrem Bette, bis sich die müden Lider schlossen, aber der Schlaf war

unruhig und mehr als ein Seufzer entrang sich den bleichen Lippen. „So mußte es kommen“, murmelte Rachel vor sich hin; „die Rache ist süß!“

„Ellen, willst du mit uns hinaus auf die Veranda kommen?“ fragte Lord Rott, während er einen Shawl um Charlottens schöne Schultern legte.

„Nein, ich will hier bleiben“, war Ellens Antwort. „Fühlst du dich nicht wohl, Ellen?“ fragte Charlottens Silberstimme und die kleine beringte Hand fuhr schmeichelnd über Ellens weiches Haar.

„Ich brauche nur Ruhe“, war die Antwort und dann verließ Charlotte an ihres Veters Arme den Salon; bald tönte ihr silberhelles Lachen zum offenen Fenster herein.

Lady Ellen lag auf ihrem Ruhebett und lauschte mit schwerlichem Herzklopfen auf die verführerischen Laute. Es schien ihr, als ob Miß Berney jetzt beständig in der Villa sei; sie kam zu allen Tageszeiten und wenn sie erschien, wurde Lord Rotts Gesicht heiter, sein Auge leuchtete auf und er wandte keinen Blick von dem schönen Mädchen. Arme Ellen! Ihre schlimmsten Befürchtungen waren eingetroffen! Ihr Gatte hatte früher Charlotte geliebt, er liebte sie noch und Ellen begriff dies auch, seit sie Charlotte kannte, aber dies verringerte ihren Kummer nicht. Tiefer und tiefer gruben

schon in den nächsten Tagen zusammen. Inzwischen liegen in Wien und London bedeutliche Nachrichten über den Aufstand vor, wonach einzelne türkische Abtheilungen auf Kreta Schlappen erlitten haben sollen. Ein Bataillon sei in Vamos eingeschlossen. Die zum Ersatz des belagerten Vamos ausgerückten Truppen seien von den Aufständischen angegriffen und mit beträchtlichen Verlusten auf Calvas zurückgedrängt worden.

Italien. Der Herzog von Aosta, Neffe des Königs, theilte in Rom seiner Umgebung die authentischen Einzelheiten über den Tod des Oberst-Lieutenants Galliano, des bekannten Verteidigers von Makalle, mit. Galliano wurde zuerst auf das Furchtbarste verstümmelt, dann geköpft und der Kopf unter dem Jubel der Absentier auf einer Stange umhergetragen.

In der Kammer erklärte der Kriegsminister: Der Stand der Compagnien sei zu schwach, und da das Kriegsbudget nicht erhöht werden könne, bleibe nur die Herabsetzung der Zahl der Compagnien übrig, was ohne Verminderung der Armee-corps geschehen könne, indem man die Bataillone von vier auf drei Compagnien herabmindere. Der Minister erklärte ferner, daß er die Wiedereröffnung von fünf Militärschulen vorschlagen werde. Der Generalabschluß habe seine Entlassung nachgesucht; da es sich um einen hochgestellten und lang gedienten Officier handele, werde von ihm eine Angabe von Gründen für diesen Schritt nicht verlangt.

Spanien. Nach einer Meldung aus Havana brachten die Aufständischen einen Eisenbahnzug mit Dynamit zum Entgleisen.

Frankreich. Die französische Regierung wird in nächster Zeit mit den übrigen europäischen Staaten Unterhandlungen einleiten, damit die Tarife für internationale Preistelegramme um 50 Prozent herabgesetzt werden. Die Verbilligung besteht bereits in Frankreich. Die Delegirten der französischen Presse in Budapest werden bei den dortigen Congreßverhandlungen denselben Antrag stellen.

Schweden-Norwegen. Der schwedische Volksrechtstag (nicht zu verwechseln mit dem verfassungsmäßigen Reichstag) sprach dieser Tage in einem Beschlusse seine Sympathie mit Norwegen aus und protestirte dabei gegen alle Versuche von Einmischungen in die inneren norwegischen Angelegenheiten. Auf einer aus diesem Anlasse berufenen Versammlung von Mitgliedern des Volksrechtstages und von norwegischen Radikalen, die zum Volksrechtstage geladen waren, wurde die Anbahnung eines Zutammenswirkens der schwedischen und der norwegischen Demokraten beschlossen. Dabei meinte einer der dort auftretenden Redner, wie der „Voss. Btg.“ geschrieben wird, die schwedisch-norwegische Union würde sich allmählich zu einer gemeinsamen Republik entwickeln. (Allzuschnell dürfte diese Entwicklung wohl nicht vor sich gehen!)

England. Aus Liverpool wird dem „Temps“ gemeldet, daß die englische Regierung in kurzer Zeit das Protectorat über das ganze Hinterland von Sierra Leone verkünden werde.

Dem Unterhause ist eine Monstre-Petition zu Gunsten des Wahlrechts für Frauen zugegangen. Die erste Petition, die vom Parlamente das Wahlrecht für die Frauen verlangte, wurde im Jahre 1867 überreicht; dieselbe trug 1499 Unterschriften. Die jetzt dem Parlamente überreichte Petition trägt nicht weniger als 257 000 Unterschriften und die Leiter der Bewegung, an ihrer Spitze Mrs. Garret Fawcett, haben dafür gesorgt, daß die Namen aller Frauen, die im öffentlichen

Leben Englands eine Rolle spielen, sei es auf dem Gebiete von Kunst und Literatur, sei es auf jenem von Erziehung und Wohlfahrtsanordnungen, unter der Wahlrechts-Petition liehen.

Amerika. Die Candidatur Mac Kinleys zur Präsidentschaft der nordamerikanischen Union bringt die dortige republikanische Partei in Verlegenheit, und zwar soll es die Weigerung Mac Kinleys sein, sich klar über die Aufrechterhaltung der Goldwährung auszusprechen, was insbesondere die Geschäftswelt beunruhigt.

Sien. Die chinesische Regierung beabsichtigt, deamächst eine kaiserliche Bank zu gründen. Die Bank soll unter der Aufsicht des Administrationsraths für die Einnahmen stehen, wozu letzterer ihr ein Capital von 10 Millionen Taels zur Verfügung stellen wird. (Dann wird ja wohl die Gröndererei auch in China in rechten Schwung kommen.)

Ueber die Lage in Persien wird den „Times“ aus Teheran gemeldet, nach Berichten aus Täbris seien in Karadagh und Ardebil Unruhen ausgebrochen, die Empörer hätten mehrere Dörfer genommen, zur Wiederherstellung der Ordnung seien die nöthigen Maßregeln getroffen. Wegen des Mangels an Brod herrsche in Täbris große Unzufriedenheit. (Englische Meldungen dieser Art sind mit großer Vorsicht aufzunehmen.)

Locales und Provinzielles.

Glückstadt, 28. Mai. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute folgende Generalversammlungen stattfinden:

Nachmittags 4 Uhr des Spar- und Vorshubvereins zu Glückstehim-Hotel „Fürst Bismarck“,
5 1/2 Uhr des Glücksther Holzcomptoirs im Schröder'schen Gasthause.

Zur Theilnahme an den Generalversammlungen haben die Actionaire ihre Actien vorzuzeigen.

Erinnerung an die heute Nachmittag stattfindende Deichschau. Die Schotten x. sind bereit zu halten.

Gestern Morgen machte der Dampfer „Nordries-land“ eine Probefahrt nach der Besermündung und kehrte Nachmittag wieder zurück. Der Dampfer, welcher während der Sommermonate die Verbindung zwischen Emden und den Nordseeinseln vermittelt, hat eine neue Maschine erhalten.

Am Sonntag Morgen trifft per Dampfer der Gesangsverein „Concordia“ aus Lehe hier ein, um von hier einen Ausflug per Bahn nach Oldenburg zu machen.

Die hiesige Bark „Trene“, Capit. H. Schumacher, ist am 27. Mai von Hamburg wohlbehalten in Vordeaur angekommen. An Bord alles wohl.

Die auf dem Glücksther Sand belegene Lachs-fischerei „Hohenzollern“, die bisher von Holland aus betrieben wurde, ist für die Summe von pl. m. 25 000 M. mit sämmtlichem Inventar von hiesigen Capitalisten angekauft worden.

Gestern Nachmittag langte ein Segelschiff und heute Morgen ein Dampfer mit je einer Ladung Holz für das Glücksther Mühlenwerk hier an.

Als Ort für die nächstjährige Landeslehrerconferenz wurde Nordenham gewählt.

(Eingelangt.) Etwasem Zweifel resp. der An-frage verschiedener Einwohner über den verfolgten Zweck der Arbeiter-Bildungs-Vereine zu begegnen, erlaubt Einsender sich hier an dieser Stelle zu erklären, daß im Allgemeinen solche Vereine die Hebung seiner Mitglieder in geistiger, sittlicher und materieller Be-

ziehung durch volksthümliche wissenschaftliche Vorträge, Unterricht in den gewerblichen Hülfswissenschaften, Bibliothek und wissenschaftliche Sammlungen, gesell-schaftliche Einrichtungen (hierorts Einrichtung einer freien Hülf's-Kranken-Kasse), Fragen, Discussionen, ge-sellige Zusammenkünfte und Vergnügungen sittlich er-behender Art, sich zur Aufgabe machen. H. . . .

Oldenburg, 26. Mai. Ein kleines Schadenfeuer kam am ersten Pfingstfeiertage Nachmittags gegen 5 Uhr in dem Hause der Herren Kleinschmidt und Schröder an der Stauffinie zum Ausbruch. Die Feuerweh-re eilte alsbald zur Brandstätte und konnte das Feuer schnell bekämpfen. Dasselbe hätte leicht gefahrvoll werden können, denn in dem Raume, in dem es zum Ausbruch kam, lagerten viele Stoffe, die dem Feuer eine günstige Nahrung gewesen wären. Der Schaden, der angerichtet wurde, ist nicht bedeutend.

Oldenburg, 26. Mai. Ein bedauerliches Ende nahm für eine kleine Gesellschaft aus Moorriem eine Pfingstfahrt. Mehrere junge Leute wollten am ersten Pfingsttage eine Fahrt nach der Stadt machen. In der Nähe von Moorhaußen gingen die Pferde durc und rauten in rasendem Galopp der Stadt zu. Der Wagen aber kam der Böschung zu nahe und stürzte hinab, die Pferde nach sich ziehend. Die Insassen des Wagens wurden hinabgeschleudert. Ein junges Mäd-chen erlitt bei diesem Unfälle einen Bruch eines Fußes und ein junger Mann eine tiefe, anscheinend gefähr-liche Wunde am Kopfe. Das eine der Pferde erlitt eine tiefe Wunde am Bauche, indem die abgebrochene Deichsel oben hinter dem rechten Vorderbein in den Bauch eindrang.

Oldenburg, 27. Mai. (Wochenmarkt.) Schweine jeglichen Alters waren auch heute wieder im Ueberflus vorhanden. Der Handel ging recht flau. Die Preise waren niedrig. Sechswochenferkel gingen schon für 5 M. fort. Butter war genügend vorhanden und wurde ziemlich stark nachgefragt. Beste Grasbutter kostete bei Abnahme größerer Schlägen pro Pfd. 80 bis 85 Pfg., im Kleinhandel 90 bis 95 Pfg. Auch Hühnererlei wurden genügend angeboten. Dieselben kosteten pro Duzend 50 Pfg. Der Gemüsehandel ging flott. Die Zufuhr an Fleisch- und Fetwaaren war nicht besonders stark. Frisches Fleisch war nicht viel angebracht. Auch in Geflügel war heute wenig Auswahl vorhanden.

Glückstadt, 24. Mai. Ein erschütternder Un-glücksfall brachte vor wenigen Tagen unter Dorf in große Aufregung. Die beim Vollmeier Eichhorst be-diensteten Knechte Tathe und Schweers waren zum nacheliegenden Sandberge gegangen, um Sand zu graben. Da sie eine gute Schicht gefunden hatten, auf die sie ihren Brodherren aufmerksam machten, wurden sie am anderen Tage nochmals hingesandt, um noch etliche Fuder zu graben. Einige Zeit nachher fuhr Eichhorst nach, um den Sand zu holen, er sah die Knechte aber nirgends. Beide wurden später in stehender Hal-tung in den Erdmassen vorgefunden. Der Tod durch Verschütten wird beide erlitt haben. Die Verunglückten sind der 42 Jahre alte Schäfer Heinrich Tathe, ge-bürtig aus Gr.-Hennstedt, und der 17jährige Knecht Heinrich Schweers, gebürtig aus Sudwalde.

Zeher, 25. Mai. Uebermorgen wird das Den-kmal des Chemikers Ethard Mitscherlich, welches unferer Stadt von einem Sohne des Gelehrten geschenkt worden ist, enthüllt werden. Zu dieser Feier treffen zahlreiche Angehörige der Familie Mitscherlich und einige andere distinguished Persönlichkeiten hier ein. Das Denkmal

sich die Linien des Schmerzes in das bleiche Gesicht; wie ein Wurm nagte die Eifersucht an ihrem Herzen und Niemand sah es, oder — wollte es Niemand sehen?

„Mama,“ bat jetzt Reggys süße Stimme; „darf ich ein wenig bei dir bleiben? Rachel hat es mir erlaubt; sie spricht mit Toni!“

Lady Ellen hob das Kind zu sich auf das Ruhebett und bedeckte sein allerliebstes kleines Gesicht mit Küssen.

„Bitte Mama, erzähle mir vom Rothkäppchen,“ bat das Kind; „ich höre gerne erzählen.“

„Heute nicht, Reggy, Mama ist müde; plaudere du ein wenig mit mir.“

Reggy war sogleich bereit und gab seine Erlebnisse zum Besten. Toni, der junge Fischer, hatte ihm einen seltenen Fisch mitgebracht. Der alte Mariotho, sein Vater, war mit seiner Barke weggefahren und hatte ihm seltene Muscheln versprochen, welche fangen, wenn man sie ans Ohr hielt. Lady Ellen hörte dem lieblichen Geplander des Burschen lächelnd zu; wenn sie auch sich noch so elend fühlte und Reggy erblickte, dann war momentan all ihr Herzeleid vergessen — der kleine Liebling war ihr alles. Rachel trat jetzt herein und stand erstaunt, als sie Ellen und das Kind erblickte.

„Ich glaubte, Mylady seien draußen am Strande mit dem Herrn,“ sagte sie und trat dann an das Ruhebett, um die Polster zu ordnen. Sie warf einen Blick durchs Fenster auf die unten auf- und abwandelnden Gestalten; einen zweiten auf ihre Herrin und dann rief sie Reggy, um ihn zu Bette zu bringen. Der Kleine zögerte und hatte immer noch etwas zu erzählen, bis er Charlotte herein rauschen hörte, da ging er mit Rachel hinaus — er mochte Miß Berney nicht leiden. Charlotte nahm Abschied, Lord Rott begleitete sie an den Wagen und begab sich dann auf sein Zimmer, — einen Abend nur in Gesellschaft seiner Frau zu verbringen, fiel ihm nicht ein. Als er sich entfernt hatte, trat Rachel ins Zimmer und fragte, ob Lady Ellen einen Augenblick für sie übrig habe? sie wolle ihr etwas mittheilen. Lady Ellen bejahte die Frage und Rachel sagte:

„Mylady, ich habe mich mit dem Fischer Antonio verlobt!“

Lady Ellen sah sie erstaunt an, sagte aber nichts, und Rachel fragte erröthend:

„Ueberrastet es Sie, Mylady?“

„Eigentlich ja, Rachel, doch hoffe ich, daß Sie glücklich werden mögen. Es thut mir leid, Sie zu verlieren.“

„Ich würde es auch sonst nicht thun, Mylady,“

sagte Rachel, die unveränderte Güte und Theilnahme der Herrin hatte wider ihren Willen ihr Herz gewonnen — sie konnte sie nicht hassen, wie sie es gewollt hatte.

„Antonio liebt mich und ich werde es gut bei ihm haben, wir werden unser reichliches Auskommen haben, denn der alte Mariotho, sein Vater, will nur noch ein-mal mit seiner Barke kreuzen und dann zieht er nach Neapel und überläßt Antonio die Barke.“

„Ah, Mariotho ist der alte Schiffer, von welchem ich schon oft gehört?“

„Ganz recht, Mylady, es ist der alte Mann mit weißem Haar, mit welchem Reggy immer so gern plaudert.“

„Und was wird nun aus ihrem Kinde Odiot, Rachel?“

„Ich habe deshalb mit Antonio gesprochen, My-lady. Meine Mutter soll mit dem Kinde hierherkom-men und bei uns bleiben, wenn es ihr gefällt. Zu Hause, in England, wäre es ihr auf die Dauer, ohne mich und Kind, doch zu einsam.“

„Aber, wenn es Deiner Mutter hier nicht gefällt, Rachel?“

„Dann zahle ich ihr die Rückreise nach England, Mylady,“ entgegnete Rachel ruhig. (Fortsetzung folgt.)

Am **Sonnabend, den 30. Mai 1896**,
Nachmittags 6 Uhr, werden bei
Krüger's Wirthshaus in Elsfléth
1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel,
1 Spiegelschrank, 1 Kassetisch, 1
Nächtisch, 2 Sessel und 4 Polster-
stühle,
öfentlich meistbietend gegen Baarzahlung
verkauft.

Weiland, Gerichtsvollzieher.

Elsfléth. Das von der Wittve
Wahle in Dberrege nachgelassene daselbst
direct an der Chaussee belegene

Immobil

soll zum sofortigen Antritt verkauft wer-
den. Das Immobil besteht aus einem
geräumigen **Wohnhause** nebst großem
Garten und ist wegen der schönen Lage
zum Ankauf bestens zu empfehlen.

Reflectanten wollen sich am

Freitag, den 29. Mai d. J.,

Nachm. 6 Uhr,

im **Lindenhof** in **Dberrege** einfinden,
wo ich alsdann anwesend sein werde.

Jede gewünschte Auskunft wird unent-
geltlich erteilt.

Chr. Schröder.

Nachdem die Dividende des Vorjahres
auf 15 % festgesetzt worden ist, kann
dieselbe gegen Coupon N^o 4 mit M. 45.—
an unserm Comptoir in Empfang ge-
nommen werden.

Elsfléther **Bauverein.**

Nachdem die Dividende des Vorjahres
auf 3 % festgesetzt worden ist, kann die-
selbe gegen Coupon N^o 4 mit M. 30.—
an unserm Comptoir in Empfang ge-
nommen werden.

Dampfschiffs-Nhederei Columbus.

Elsfléth.

Memeler und schwedische
1/4 + 6 und 1/4 + 7

kantige Bretter

in langen Längen,

gebe billig ab.

J. G. Lubinus.

ff. Castle-Bay Matjes- Heringe

empfehl

J. D. Borgstede.

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch
Einige für

Violine oder Zither.

P. Gärtner,

Concertmeister Brate a. d. W.
Gefl. Anmeldungen an Herrn Fied
(Bahnhof) erbeten.

Gesucht

ein zu einer Kohlen-Hull passendes altes
Holzschiff,

mindestens 100 Tons haltend. Offerten
mit Preisangabe **Nordsee-Zeitung**,
G e s e m ü n d e, erbeten.

Verloren ein Herz.

Abzugeben an die Exped. d. Bl.

Verloren

vom **Lindenhof** bis Gastwirth **Pieper**
ein goldener **Drauring**. Bitte abzugeben
gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Das photographische Atelier

von

Louis Frank, Berne,

in jeder Beziehung leistungsfähig, em-
pfehl sich dem geehrten Publikum von
Elsfléth und **Umgegend**. Kinder-
Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten
Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen
werden Aufnahmen in jeder beliebigen
Größe von mir aufs Beste angefertigt.

Fertige auch 1/2 Duzend **gute Visit-
karten** für 3 M. an.

NB. Das Atelier ist auch **Sonn-
tags** geöffnet.



Elsfléth Schützenverein.

Am **Sonntag, den 31. Mai**

feiert der Verein das Fest der

Fahnenweihe

nach folgendem Programm:

Nachmittags 12 1/4 und 1 1/2 Uhr: Empfang der fremden Schützen auf dem Bahnhofe.
Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung auf dem Bahnhofe. Marsch durch die Bahnhofe-
straße zur Friedenseiche. Daselbst Gesangs-Vortrag des Elsfléth
Männergesangvereins. Weihe der Fahne durch Herrn Pastor Meyer.

Uebergabe der Fahne an den Verein. Gesangs-Vortrag des Elsfléth
Männergesangvereins. Alsdann Marsch durch die Wefer-, Mühlen-,
Schul- und Steinstraße zum „Lindenhof“.

Nachmittags 4—7 Uhr: **Concert** von der Brater Capelle. **Prämien-schießen**
(Geld-Concurrenz).

Abends 8 Uhr: **Festball** im „Lindenhof“.

Zu diesem Feste ladet die hiesigen und auswärtigen Schützen, sowie ein ver-
ehrtes Publikum von Nah und Fern freundlichst ein

das **Fest-Comité.**

„Kathreiner's Malzkaffee ist von
tadelloser Güte und besitzt ein be-
sonders kräftiges Aroma.“

Aus einem Gutachten von Dr. C. Virchow, Berlin.

Elsfléth Holzcomptoir.

Die Herren Actionaire unserer Gesell-
schaft werden zu der am

Donnerstag, den 28. Mai d. J.,

Nachmittags 5 1/2 Uhr,

in **Schröder's** Gasthause stattfindenden

General-Versammlung

hierdurch geladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage pro 1895.
2. Feststellung der Dividende.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
4. Sonstiges.

Die Legitimation als Actionair geschieht
durch Vorzeigung der Actien in der
General-Versammlung.

Der **Aufsichtsrath.**

**Els-
fléth**  **Schützen
Verein.**

Donnerstag und Sonnabend,
Abends 8 Uhr,

Versammlung

im **Lindenhof.**

Anzug: Uniform und Waffe,
Fehlende werden gebüchlt.

Der stellv. **Hauptmann.**

Elsfléth

Schützenverein.

Die activen und passiven Mitglieder
werden gebeten, die Festbänder und je
eine Damenkarte bei dem Comitémitgliede,
Herrn Chr. Schröder, in Empfang
nehmen zu wollen.

Das **Festcomité.**

Motorboot „Sunte“.

Mittwoch, den 17. Mai anfgd.:
Jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** Abfahrt
von **Elsfléth** 6 1/2 Uhr Morgens und
6 Uhr Nachm. Abfahrt von **Oldenburg**
1 1/2 Nachm. Fahrpreis nach **Oldenburg**
und zurück **1 M.**

Elsfléth Arbeiter-Bildungsverein Versammlung

am **Sonnabend, den 30. d. M.,**
präcise 8 Uhr Abends,
im **Zivoli.**

Zweck:

1. Berathung und Feststellung der
Vereins-Statuten.
2. Wahl des Vorstandes.
a. Vorsitzender,
b. Stellvertreter desselben.
c. Schriftführer.
d. Rechnungsführer.
e. Bibliothekar.
3. Aufnahme neuer Mitglieder und Ver-
einskundne.
4. Discussionen.

Die verehrlichen Bürger der Stadt-
und Landgemeinde, welche für die gute
Sache Interesse haben, werden freundlichst
gebeten, erscheinen und an der Berathung
theilnehmen zu wollen.

Der prov. **Vorstand.**

Dankfagung.

Für die uns in Anlaß unserer Silber-
hochzeit zu theil gewordenen Aufmerksam-
keiten und Glückwünsche sprechen wir
hiermit unseren herzlichsten Dank aus.
Navigationalehrer **Preuß u. Fran.**

Der **Gesammt-Aufgabe** unserer
heutigen Nr. liegt ein **Prospect** des
bekannt **Bauhauses Philipp**
Fisrt in Hamburg bei, worauf
wir unsere Leser besonders auf-
merksam machen.

Angef. n. abgeg. **Schiffe.**

Barry Dock, 23. Mai	nach
Fahrwohl, Deboer	Siquine
Falmouth, 26. Mai	nach
Rialto, Centers	Hamburg
Antwerpen, 24. Mai	von
D. Marx, Wilms	Portugal
Mofario, 21. Mai	nach
Abele, Langhoop	Mauritius

Quittungen

für **Zollbeamte** empfehl

L. Zirk.

Haupt-
Gewinn
ev.
500,000 Mk

Glücks- Anzeige.

Die Gew.
garantirt
der Staat
der Staat
1. Ziehung
11. Juni

Einladung zur Bethell- gung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher
10 Millionen 746,990 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften
Geld-Lotterie, welche plangemäss
nur 112,000 Loose enthält, sind
folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M. 46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „ 1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,150 M.
1 Gew. a 55,000 „ 35327 Gew. a 135 M.
2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134, 104 „
1 Gew. a 40,000 „ 100 M.
3 Gew. a 20,000 „ 9249 G. a 73, 45, 21 M.
21 Gew. a 16,000 „ i. Ganzen 56,240 Gew.
und kommen solche in wenigen
Monaten in 7 Abtheilungen zur
sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt
50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M.
in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf
65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der
6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M.
und mit der Prämie von 300,000 M.
event. auf 500,000 M.

Für die erste Gewinn-Ziehung,
welche a m t l i c h auf den

11. Juni 1896

festgesetzt, kostet
das ganze Originalloos nur 6 Mark,
das halbe Originalloos nur 3 Mark,
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

Jeder der Bethelligten erhält von
mir nach stattgehabter Ziehung so-
fort die amtliche Ziehungsliste un-
aufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staats-
wappen, woraus Einlagen und Ver-
theilung der Gewinne auf die 7
Classen ersichtlich, versende im
Voraus gratis.

Die **Auszahlung** und **Versendung** der
Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die In-
teressenten prompt und unter
strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per
Postanweisung oder auch
gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den
Aufträgen der nahe bevor-
stehenden Ziehung halber,
sogleich, jedoch bis zum

11. Juni d. J.

vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,

Banquier und Wechsel-Comptoir
in **Hamburg.**

Todes-Anzeige.

Elsfléth, 1896, Mai 25.

Heute Morgen wurde unsere gute
Mutter und Schwiegermutter,

Wittve A. Kroog, geb. Würdemann,

durch einen sanften Tod von ihrem
langen Leiden erlöst.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am
Freitag, den 29. Mai, Morgens
11 Uhr.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**